

Pulsnitzer Wochenblatt

Genussr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 148



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Ueigen welcher Erhebung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jedesmal gebaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) 100 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Hg., im Amtsgerichtsbezirk 80 Hg., Amtliche Zeile M 3.—, 2,70 und 2,40. Restliche M 2,30. Bei Wiederholung Rabatt. — Beirrubender und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. Bei zwanngeweiser Einstellung der Anzeigengehören durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Verfall von Rechtsnachlass in Anwendung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großhirsberg, Srelnitz, Hausmalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Reibsch, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Himmendorf, Mittelbach, Trophnaundorf, Richtenberg, Klein- u. Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Dismarckplatz Nr. 765

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 82.

Sonnabend, den 9. Juli 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Schulfest.

Die geehrte Einwohnerschaft unserer Stadt wird gebeten, am Schulfest durch allseitiges Befolgen der Häuser ihre Anteilnahme für unsere Kinder zu bekunden.
Der Schulfestauschuß.
Stadtrat Meyer, Vorsitzender.

Nächsten Mittwoch, den 13. Juli, 1921 findet in Radeburg

Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Ferkelmarkt statt.
Stadtrat Radeburg.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli
Krammarkt in Pulsnitz.

Die Firanten haben sich 8 Tage vorher beim Marktmeister anzumelden.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Der Vorkonferenzrat des Reichstages beschloß, den Wiederzusammentritt des Reichstages nach der Sommerpause auf den 6. September festzusetzen.
Im Reichstagsauschuß zur Vorberatung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes wurde beschlossen, die Einleitung der Fürsorge Erziehung bis zum 20. Lebensjahre auszulassen.
In Berlin droht ein allgemeiner Ausbruch der Straßenbahner, Gas- und Elektrizitätsarbeiter aus Sympathie für die streikenden Gutsarbeiter. Am Mittwoch fanden in allen Betrieben Urabstimmungen statt.
Der blutige Beutinger Zwischenfall wurde von den Polen provoziert; nach bisherigen Feststellungen ist der französische Major von einem Polen erschossen worden.
„Dolly Herald“ vernimmt, daß in Rußland für die nächsten Wochen ein neuer weicher Zustand vorbereitet wird. Die Unternehmer rechnen auf Frankreichs und Amerikas Unterstützung. Bedeutende Geldmittel sollen zur Verfügung stehen.
Der „Herald“ meldet aus New York: Die in den Vereinigten Staaten zur Freigabe gelangenden deutschen Werte betragen 2 Milliarden Dollars.
Aus Tokio wird offiziell gemeldet, daß die japanischen Truppen in Nikolajewsk in Ostibirien von den Bolschewisten überfallen wurden. Es kam zu heftigen Kämpfen.

Das Steuerprogramm des Reichskanzlers.

Da der Reichstag bereits im September die großen, neuen Steuervorlagen beraten und die schwierigen Aufgaben der Wiedergutmachung besprechen soll, so war es erwünscht, daß der Reichskanzler Dr. Brüning, welcher zur Zeit auch das Reichsfinanzministerium verwaltet, schon jetzt im Reichstage einen Überblick über die neuen Steuerpläne der Regierung darlegt hat. Fast eine Stunde lang hat der Reichskanzler über dieses hochwichtige Thema im Reichstage am letzten Mittwoch gesprochen, und ist es natürlich unmöglich, aus der großen Menge der aufgezählten Steuerpläne nun alles in den Einzelheiten darzustellen, sondern wir müssen uns in den Steuerplänen nur an die wichtigsten Punkte halten. Sehr geschickt führte der Reichskanzler aus, daß seit dem Weltkriege nicht nur die riesigen Kriegskosten und die Summen der Wiedergutmachung einen ungeheuren Druck auf die Finanzlage des Deutschen Reiches ausgeübt haben, sondern daß auch die ganz bedeutende Entwertung des Geldes unsere Finanzlage in einen dunklen Abgrund gebracht hat, und daß sich das deutsche Volk dieses ungeheuren Umwandlungsprozesses bewußt werden muß, um die gewaltigen sozialen und finanziellen Wirkungen derselben richtig würdigen zu können. Die deutsche Papiermark ist auch im Innern unseres Vaterlandes nur noch 10 Pfennige wert und auf dem Weltmarkte noch weniger. Danach muß auch der deutsche Reichshaushalt beunruhigt werden. Unheimliche Zahlen treten uns da entgegen. Obenliegende jährliche Ausgaben mit fast 40 Milliarden Mark und dazu noch 39 Milliarden Mark außerordentliche Ausgaben, unter welchen alle-

dings gegen 27 Milliarden Kriegsschadigungen sind. Auf Grund der Erfüllung der Forderungen des Ultimatum müssen wir für die nächsten Jahre auch mit einer neuen Papiergeldschuld von 42 Milliarden rechnen. Wie soll da nun die Deckung für diese riesigen Ausgaben erfolgen? Man muß da nach dem Reichskanzler zu einer neuen Finanzreform schreiten, und muß für dieselbe auch die indirekte Besteuerung einer großen Verlastung unterzogen und die direkte Besteuerung an gewissen Punkten noch wesentlich erhöht werden. Aus der neu geschaffenen Einkommensteuer müssen daher möglichst hohe Erträge herausgeholt, ferner eine starke Erhöhung der Körperschaftsteuer, der Versicherung, der Steuer auf Kraftfahrzeuge, der Zucksteuer, der Tabaksteuer, der Biersteuer und der Gewinne aus dem Branntweinmonopol scharf ins Auge gefaßt werden. Unbedingt notwendig erscheint dem Reichskanzler auch eine Erhöhung des Reichsnotopfers. Die Durchführung der neuen Steuern soll mindestens 80 Milliarden Mark, wahrscheinlich aber gegen 100 Milliarden Mark ergeben. Für den finanziellen Bedarf des Reiches soll dann soviel als möglich aber auch noch ein Erhöhung der Rohlensteuer ausgenutzt werden. Schließlich sprach der Reichskanzler auch noch die Erwartung aus, daß unsere Gegner zur Unterstützung des Wiederaufbaues auch eine rasche und betriebige Antwort auf die großen Fragen der Sanktionen und Oberflüssen geben möchten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Schulfest) Die Sammlungen zum Schulfest sind beendet. Diejenigen Einwohner unserer Stadt, die von den sich bereitwillig zur Verfügung gestellten Sammlern nicht angetroffen oder versehentlich übersehen worden sein sollten, werden gebeten, Geld oder Sachspenden bei Herrn Stadtrat Meyer abzugeben.

— (Gesuche in Wohnungsangelegenheiten.) Beim Ministerium des Innern — Landeswohnsamt — laufen täglich eine Menge Gesuche und sonstige Anfragen ein, zu deren Erledigung nicht die Ministerialinstanz, sondern die Gemeinde- oder unteren Verwaltungsbehörden zuständig sind. Durch die Weitergabe der Zuschriften an die zuständigen Stellen treten naturgemäß Verzögerungen in der Behandlung ein, die von den Einsendern unliebsam empfunden werden. Um dem in Zukunft vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß Gesuche und Anfragen in Wohnungsangelegenheiten aller Art an die Gemeindebehörden zu richten sind. Insbesondere Beschwerden über die Wohnungsämter und Mietsereinstellungen sind nicht beim Landeswohnsamt, sondern bei denjenigen Stellen einzulegen, welche die beschwerlichen Verfügungen getroffen haben. Diese Behörden sind, soweit sie nicht selbst der Beschwerde abhelfen können, verpflichtet, sie mit dem ergangenen Alien-

material an die nächst höhere Instanz weiterzugeben. Das Landeswohnsamt befaßt sich höchstens in letzter Instanz mit Beschwerden. Dasselbe gilt auch bei persönlicher Einholung von Erlaubnissen oder Stellung von Anträgen. Dem Publikum wird in seinem eigenen Interesse geraten, danach zu verfahren.

— (Wie nehme ich auf Reisen am zweckmäßigsten das erforderliche Geld mit?) In weiten Kreisen des Publikums ist die Einrichtung der Postkreditbriefe noch immer nicht genügend bekannt und doch ist diese Einrichtung gerade für das reisende Publikum von größtem Werte. Die Postkreditbriefe ermöglichen es den auf Reisen Befindlichen, sich unterwegs leicht und bequem mit Bargeld zu versorgen, da bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches während der Schalterdienststunden Beträge bis zu 3000 M von dem Kreditbrief-Guthaben abgehoben werden können. Postkreditbriefe werden von den Postämtern auf alle durch 100 teilbaren Summen bis zu 10000 M ausgestellt und sind, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 6 Monate gültig. Es ist nicht notwendig, daß derjenige, der sich einen Postkreditbrief ausstellen lassen will, Inhaber eines Postkreditkontos ist; jeder kann sich einen solchen ausstellen lassen. Inhaber von Postkreditkonten finden alles Weitere hierüber in dem ihnen s. B. zugegangenen Heftchen „Anleitung zur Benutzung des Postkreditkontos“. Sonstige Personen können Bestellungen auf Postkreditbriefe bei jeder Postanstalt aufgeben, die auch alle weiteren Auskünfte hierüber erteilen.

— (Deutsche Turnerschaft 1921.) Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme durchschnittlich 237 v. H. Nur traten ein 159 276 männliche und 34 052 weibliche, insgesamt 194 228 Mitglieder und 95 425 Kinder. Die relativ höchsten Zunahmen hatten die Kreise in Pommern mit 303 und die Pfalz mit 38,4 v. H., die niedrigsten Rheinland mit 11,2 und Oberweser mit 13,6 v. H. Im Freistaat Sachsen betrug sie 21 v. H. Die Deutsche Turnerschaft umfaßte am 1. Januar 1921 10 546 Turnvereine in 292 Gauen und 9010 Vereinsorten. Die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder betrug 1 161 453, der weiblichen 116 622. Die Jugendlichen unter 17 Jahren zählten 174 447 männliche und 34 016 weibliche Mitglieder. Das Alter zwischen 17 und 20 Jahren war vertreten durch 174 385 männliche und 37 504 weibliche Mitglieder. In 914 239 Turnzeiten des vorjährigen Jahres übten 19 908 775 Turner und in 176 874 Zeiten 3 036 731 Turnerinnen. Ferner turnten 171 965 Knaben und 84 986 Mädchen in den Turnvereinen und zwar in 262 278 Zeiten 6 794 897 Knaben und in 76 746 Zeiten 3 232 492 Mädchen. Einschließlich der 256 941 Kinder zählte die Deutsche Turnerschaft 1 535 016 Vereinsangehörige. Dazu treten noch die deutschen All- und Landesvereine, so daß die Gesamtzahl aller 1 543 051 betrug.

— (Die Verringerung des Offiziersbestandes.) Die letzten Forderungen der Entente

